Zeitgenossen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-603164

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Äther-Blüten

Aus einem Radiogespräch ehemaliger Frauengruppenfrauen gepflückt: «Me hät afange Sache gschpüre ... Me fahrt vilicht en Döschwo, aber en Aemmtschi (MG) fahrt me nid.»

Ohohr

Dies und das

Dies gelesen (in der Antwort eines nach dem «Coiffeur-Jass» gefragten Jass-Ecke-Onkels, notabene): «Es hat sich gezeigt, dass er nicht überall gleich gejasst wird (es schneidet ja auch nicht jeder Coiffeur das Haar gleich) ...»
Und *das* gedacht: Zum Glück sind sogar die Köpfe ein bisschen verschieden ... *Kobold*

Kuchenorgien

Die Gemeindemitglieder der evangelischen Pfarrei von Unteraltenbernheim bei Bad Windsheim sind bei Geburtstagen, Taufen und Trauungen so spendabel, dass sich der zuständige Pfarrer Martin Ost zu einem Notruf aufraffte. Denn er und seine Familie drohen unter Bergen von Kuchen zu ersticken. Anerkennung in Ehren, aber sie geht zu weit und ist zu süss! Pfarrer Ost hofft, das Kuchenkarussell drehe sich in Zukunft weniger üppig. Und betont in seinem Gemeindebrief: «Niemand muss fürchten, dass er für geizig gehalten wird.» *wt.*

Apropos Fortschritt

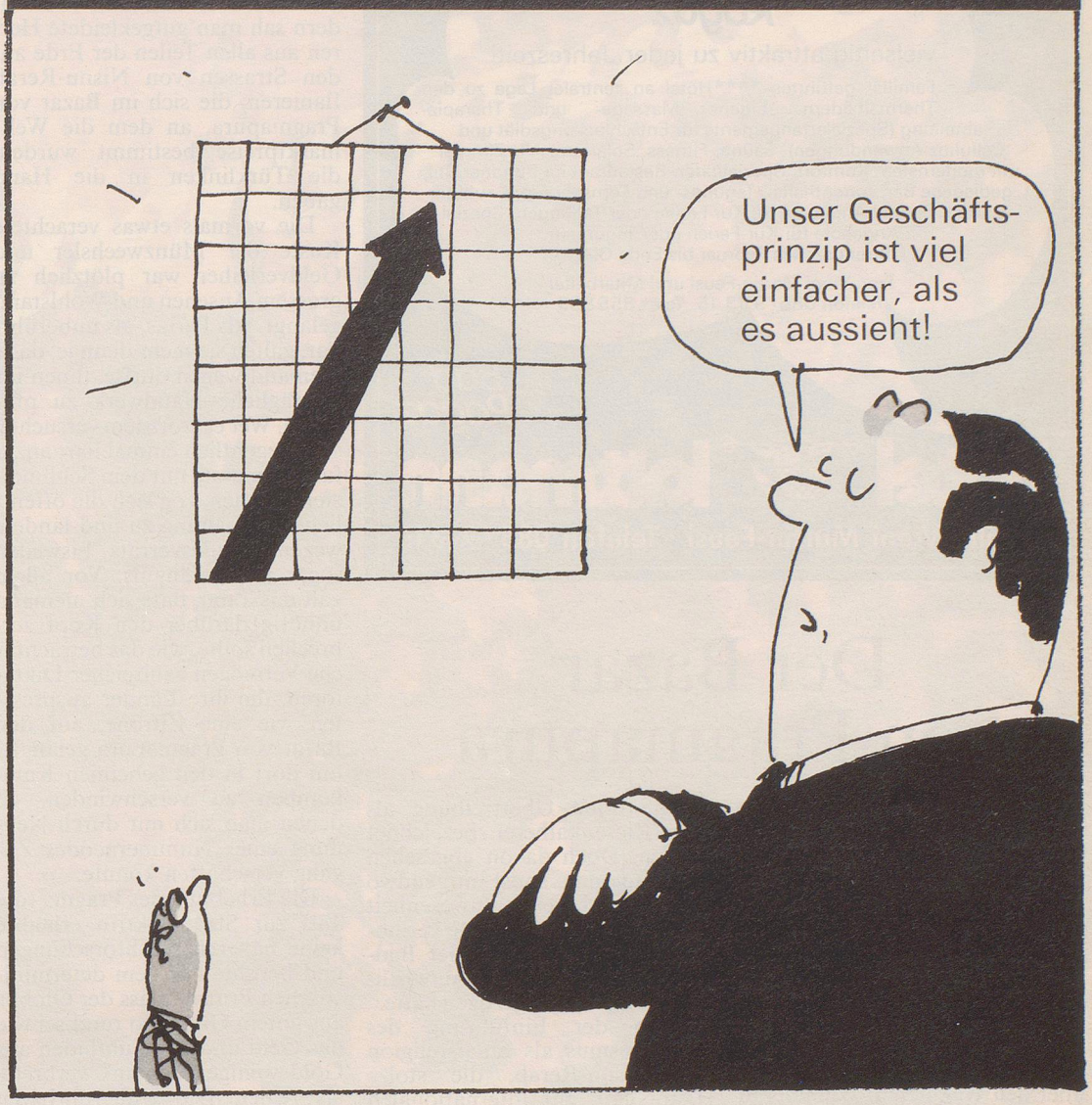
Radio DRS brachte eine Sendung unter dem Titel «Die neuen Mütter, die neuen Väter, die neuen Alten».
Alles neu macht der Fortschritt! *pin*

Zeitgenossen

Die einen bezeichnen das Fernsehen als eine Gemütswärmeflasche zur Erwachsenen-Erbauung.
Die anderen fordern für gewisse Sendungen ein Giftscheinobligatorium! *PR*

Herr Müller!

HANSPETER WYSS



In aller Form

Von Puck

Pucks Maturklasse hatte sich im Zunfthaus anlässlich eines überaus runden Jubiläums zum festlichen Mahl versammelt. Albert, der immer ein guter Redner gewesen war, hub an zu sprechen: «Ich muss in aller Form erklären, dass die Einladung zum heutigen Fest für mich ...» und schon fiel Puck in tiefes Sinnen über die sonderbare Formulierung, die sich in der Folge mehrmals wiederholte: «in aller Form». Woher hatte Albert diesen Tic? Aber ja, natürlich, er war doch Behördemitglied, gehörte zu zahllosen Kommissionen und wichtigen Gremien seines überaus geliebten Kantons Solothurn. Da hatte er sich solch ein gestelztes Sprachgut erworben – und nun geistert es auch in sein Privatleben hinein. Pucks Tic wiederum ist es, in sprachlichen Dingen empfindlich zu sein, oder heisst es «empfindsam»? Gibt es da einen Unterschied? Gewiss, gewiss – man ist schmerzempfindlich und hat eine empfindsame Seele, nicht umgekehrt. Fragen Sie aber nicht, wie sich das im Englischen verhält. Dort ist es genau umgekehrt.

Sehen Sie Probleme jeweils auch in ihrer Ganzheit? Haben Sie mit der «Ganzheit» auch Ihre liebe Mühe? Puck müsste lügen, wenn er sagte, er finde das Wort «Ganzheit» sympathisch, es hat keinen «überschaubaren Stellenwert». Solches gelesen habend knallte Puck die Broschüre mit dem Stellenwert wütend ins Cheminée, wo sie sich in beinahe nichts auflöste. Damit war aber der Tiefpunkt noch nicht erreicht – Puck jagte es an die Decke wie einen Champagnerzapfen (er trägt seinen lautmalerischen Namen zu Recht), als er las, dass die «Administration Reagan das Gesetz ... abgesegnet» hat. Nicht etwa gesegnet haben die Regierenden das Gesetz (was schon problematisch genug gewesen wäre), sie haben es sogar *ab*-gesegnet. Nicht genug: Da ist auch noch die «Administration», womit die amerikanische Regierung gemeint ist und nicht etwa Reagans Bürokratie. Könnten allerdings die Übersetzer denken, so wüssten sie, dass in unserer Sprache unter Administration eine Verwaltung verstanden wird. Die Administration einer Zeitung ist nicht identisch mit der Redaktion. Es wäre gar nicht verwunderlich, wenn wir in Bälde aus der «Tagesschau» vernehmen würden: «Die Administration Egli ergreift harte Massnahmen zum Schutz des sterbenden Waldes.» Darüber würde sich Puck trotz der stilistischen Entgleisung masslos freuen. Und nichts Satirisches darüber schreiben.